



vgl. Ex 3,14-14

„Ich bin, der ich bin“ FÜR IMMER

Kids- und Teens-Wochenende

Nach fünf Jahren Pause habe ich mich aufgrund des Drängens der 13 bis 15-jährigen Teenager inspirieren lassen, wieder ein Kids- und Teens-Wochenende zu planen und durchzuführen.

Mitte April 2024 war es dann soweit. 60 Kinder und Jugendliche aus fünf verschiedenen Pfarren und 14 Begleitpersonen trudelten am Schacherhof in Seitenstetten/NÖ ein. Sr. Magdalena

Sehr schnell war das Thema klar: „Und Gott sprach zu Mose. Sag ihnen: Ich bin, der ich bin. Das ist mein Name für IMMER...“ Ex 3,14-14.

Kann ich wirklich glauben, dass Gott IMMER da ist? Wo ist ER, wenn es mir nicht gut geht? Wenn ich durch andere verletzt werde – physisch oder psychisch? Wo ist ER, wenn ich traurig, enttäuscht, einsam, voller Angst bin? Wo ist ER in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt?

Anhand der Lebensgeschichte von Mose, seiner persönlichen Begegnung mit Gott im brennenden Dornbusch und des Auftrags, den er dort empfangen hat, haben wir uns in Kleingruppen damit auseinandergesetzt, was dieses „Ich bin“ für jeden

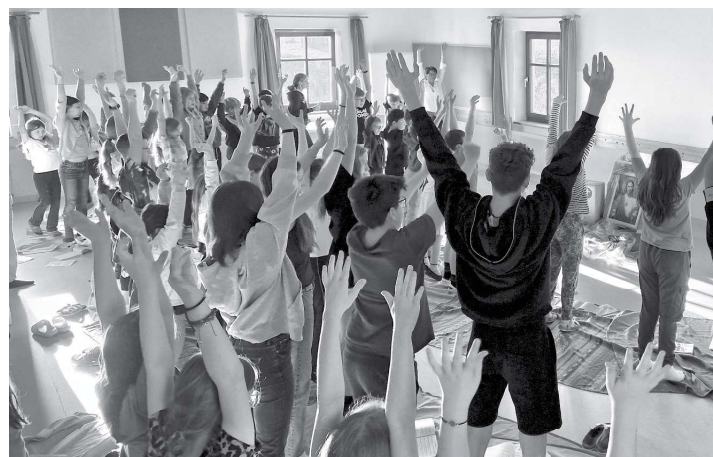
von uns und für unsere Gesellschaft bedeutet.

In den Morgen- und Abendgebeten, bei den Hl. Messen, bei Beichte oder persönlichem Segen haben wir diese Botschaft vertieft und in Gebet und Liedern die persönliche Beziehung mit Gott gestärkt und erneuert.

Viele Workshops haben unser Programm bereichert: sportliche Aktivitäten, wie Fußball und Volleyball, eine Rätselrallye und eine Schnitzeljagd sowie ein Musikworkshop, bei dem wir unseren Wochenend-Hit „Wer bei dir sich birgt“ mit selbst erfundener Choreografie einstudiert haben. Auch Kreativworkshops wie Socken bemalen und Rosenkranz knüpfen haben den Kids viel Spaß gemacht.

Dieses Wochenende sollte eine Stärkung im persönlichen Glauben sein, aber auch eine Erfahrung, wie kirchliche Gemeinschaft in ihrer Vielfalt gelebt werden kann.

Allen, die mitgeholfen haben, dass dieses Treffen stattfinden konnte, sage ich herzlichen Dank. Hervorheben möchte ich vor allem die vier Studenten Lorenz, Miriam, Karla und Daniel, die sowohl spirituell als auch kreativ, sportlich und musikalisch alles gegeben haben, damit diese Tage so toll geworden ist. Sehr dankbar bin ich auch dem Küchenteam – allen voran Andrea, die diesen Dienst schon so viele Jahre gemacht hat - für die vorzügliche Verköstigung.



Jonas, 7:

Der Urlaub mit der Jungschar ging viel zu schnell vorbei und es war so schön! Besonders das gemeinsame Singen und die Stockbetten waren toll. Ich möchte mich gleich fürs nächste Mal anmelden.

Sarah, 9:

Das gemeinsame Singen und Tanzen hat mir am besten gefallen. Und die Zeit mit meinen Freunden hab ich sehr genossen. Eigentlich war alles cool. Und das Gestalten und Mitmachen bei der Messe war sehr schön.

Emily, 9:

Am schönsten war für mich das gemeinsame Singen und Tanzen. Wenn ich ehrlich bin, hat mir alles gefallen, das Wochenende war toll.

Annalena, 10:

Beim Jungscharlager hat mir die Schatzsuche am besten gefallen, ich finde es toll, etwas in Gruppenarbeit zu machen. Außerdem waren alle Kinder und Betreuer voll nett und ich habe viele neue Freunde kennengelernt, mit denen ich in der großen Hängematte schaukeln konnte. Wir haben viel getanzt und gelacht. Einfach schön.

Emily, 11:

Dieses Wochenende erlebte ich die schönsten Momente meines Lebens, das werde ich NIE vergessen! Wir haben so viel erlebt in diesen Tagen. Ich bin allen sehr dankbar und ich glaube, die anderen sind es auch. Wenn ich die Fotos sehe, erlebe ich es noch einmal. Danke für alles, was ihr für uns getan habt.

Sarah, 13:

Das Wochenende war schön und hat unsere „Kinderpfarrgemeinschaft“ gestärkt. Das gemeinsame Singen, die Messen und die Morgen – und Abendlobe haben mir gut gefallen. Ich freue mich schon auf das nächste Mal.

Jakob, 14:

Ich finde, das allerbeste war die Gemeinschaft und die Präsenz Gottes,

die man das ganze Wochenende lang gespürt hat.

Sophie, 14:

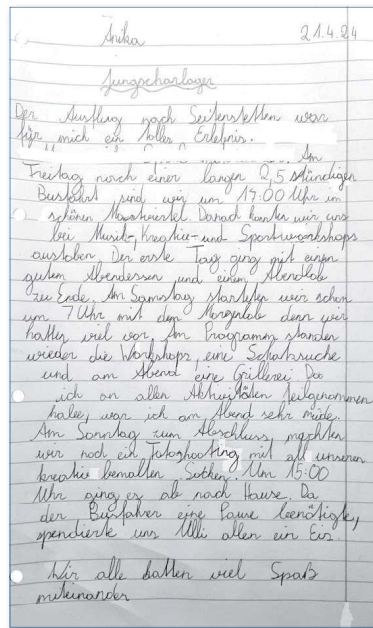
Am besten hat mir gefallen, dass wir so viel Freizeit zwischen den

Programmpunkten hatten, in der wir mit unseren neuen Freunden plaudern oder auch Volleyball spielen konnten. Aber auch die täglichen Lobpreisungen und die Gottesdienste waren ein Highlight, da sie so schön gestaltet wurden.

Marie, 15:

Ich fand es heuer am Jungscharlager besonders toll, dass sich alle so gut verstanden haben

und wir eine so tolle Gemeinschaft hatten. Wir hatten tolle Workshops, bei denen man sich und Gott besser kennenlernen konnte. Die Messen und Morgengebete haben mir auch sehr gut gefallen, weil sie so schön gestaltet wurden.



Anni, Mitarbeiterin:

Das Aufwendigste und Aufregendste dieses Wochenendes war im Nachhinein das Aussortieren der vielen, vielen Fotos. So konnte ich erst sehen, wie viele Aktivitäten den Kindern angeboten wurden. Beeindruckend war auch der Einsatz der Betreuer, ob bei Workshops, Sport und Spiel, Musik oder Messgestaltung uvm. Es tat gut, die Begeisterung der Kinder und der Jugendlichen zu sehen. So kann junge Kirche wachsen, wenn Jesus mitten unter uns ist. Nicht viele Kinder können Gemeinschaft außerhalb der Schule erleben.

Ich war das erste Mal bei einer solchen Veranstaltung dabei (ich habe in der Küche mitgearbeitet) und konnte die große Dankbarkeit der Kinder erleben - nicht nur für das gute Essen!

Karla, 22, Betreuerin:

Das Kinder- und Jugendwochenende war eine willkommene Auszeit vom stressigen Uni-Alltag, und die Stimmung hätte nicht besser sein können. Wie erwartet, waren viele coole Leute dabei, und wir haben viel miteinander gelacht.



„Ich bin, der ich bin – für immer!“

„Ich bin der ICH-BIN“

„Ich bin der Ich-bin-da“

„Ich bin, der immer (für Dich) da sein wird“

All das steckt in dem Namen, mit dem Gott sich dem Mose vorgestellt hat. Und wenn einmal ein jüdischer Rabbi gesagt hat: „Den Gottesnamen KANN man nicht aussprechen!“ - während es normalerweise heißt, man DÜRFE ihn nicht aussprechen - dann deshalb, weil man den Gottesnamen ATMET, und zwar mit jedem Atemzug. Probiere es selber aus: Atme ein und es entsteht ein Geräusch, das klingt wie „JAH“. Atme aus und es hört sich an wie „WEH“, also „JAH-WEH“.

Welch tiefgründige Erkenntnis vermittelt die hebräische Sprache: Man kann bzw. soll den Gottesnamen nicht (AUS)SPRECHEN, weil es um viel mehr und Existenzielles geht: Wir AT-

Wir atmen Gott. Unser Lebensatem ist Gott.

MEN Gott. Unser Lebensatem oder „Lebensodem“ ist Gott. Im Buch Genesis heißt es: Gott „blies (hauchte) den Lebensatem in die Nase des Menschen“ (Genesis 2,7). Und als Jesus vor, bei und nach seinem Sterben die Jünger an-hauchte bzw. seinen Geist

aus-hauchte, dann geht es wieder darum: LEBEN IN UNS MENSCHEN EINZUHAUCHEN. Atmen ist Leben. Wir atmen nicht nur Luft, sondern Gott. „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und Gottes Geist in euch wohnt?“ (1 Kor 3, 16), fragt Paulus. Wenn nun Gott der „ICH BIN ...“ ist und wir nach seinem Bild geschaffen, also ihm ähnlich sind, dann ist es wohl erlaubt und vielleicht sogar dringend nötig, sich der Frage zu stellen: „UND ICH/UND WIR – WAS/WER BIN ICH, BIST DU, SIND WIR?“

Ich habe bei meinem USA-Aufenthalt vor 13 Jahren den Psychotherapeuten Thomas Moore entdeckt, der auf beeindruckende Weise von unserer SEELE spricht – hier nun ein paar Zitate:

„Tief unter vielen dicken Schichten, unter dem verborgen, was man uns beigebracht hat, wer wir sind und wer wir sein sollten, gibt es ein ursprüngliches Selbst, eine Person, die voller Möglichkeiten und zur freudvollen Entfaltung und Äußerung bestimmt in diese Welt kam.“ ... Diese Person wird immer wieder „für kurze Zeit in uns lebendig ... bevor Sorge und Zynismus uns ergreifen.“